

5mal wöchtl. Bezugspreis: f. September 2 M., ausf. 2 M. 50 Pf. Best.- und Verlags-Adressen nach Rent.-Kart. Preis: Die eingekaufene Beilage 10 Pf., f. Familien- u. Vereinskant., Besuche 20 Pf. Die Festschriftgebühren 20 Pf., bei Wiederholung d. d. Post außerdem Portozuschlag. Preis f. d. Einzelnummer 10 Pfennig. Geschäftslicher Teil: Josef Hermann, Dresden.

Im Falle höherer Gewalt erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung sowie Erfüllung v. Anz.-Aufträgen u. Leistung v. Schadenersatz. Alle unbenutzte u. d. Fernpost übermittelte Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Unverlangt eingelangte u. mit Rückporto nicht versehene Manuskripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunde der Redaktion 5 bis 8 Uhr nachmittags. Hauptverleger: Dr. Josef Albert, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Veranstaltung der Sächsischen Volkszeitung und Druck- und Verlags-Adressen nach Rent.-Kart. Preis: Die eingekaufene Beilage 10 Pf., f. Familien- u. Vereinskant., Besuche 20 Pf. Die Festschriftgebühren 20 Pf., bei Wiederholung d. d. Post außerdem Portozuschlag. Preis f. d. Einzelnummer 10 Pfennig. Geschäftslicher Teil: Josef Hermann, Dresden.

• Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben •

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung Dresden • 10. Holzschuherstraße • Telefon 20722 •



Die Herbsttagung des Verbandes der katholischen Akademiker-Vereine Deutschlands



Dresden, 8. September 1924.

In Hannover die große Heerfahrt des katholischen Volkes in allen seinen Schichten, jetzt in Dresden die Herbsttagung der katholischen Akademikervereine, und beide Tagungen inmitten der Diaspora — liegt darin nicht belonte und doppelte Präzedenz? Eine aggressive Haltung des Katholizismus, der so offensichtlich in Nachkriegszeiten immer entschlossener aus dem Ohetto tritt? Und ein sich verführender Zug gehobener Bildungsschichten zu einem Elitethatolizismus? Beides würde daneben greifen. Wir wollen im Akademikerverband kein religiöses Sonderleben wächten innerhalb der einen großen katholischen Volkshierarchie, wohl aber inne werden der gesteigerten Verantwortung und des besonderen Apostolats gerade der kulturtragenden Schichten im Dienste der katholischen Wahrheit. Und darum in erhöhtem Maße alle Arbeit widmen der Erfüllung unseres Selbst mit dem katholischen Wesen, mit seiner Weisheit und Kraft, seinem Ernst und seiner Freudigkeit. Und es darf uns ein Bedürfnis sein, auch inmitten der Diaspora, unter so vielen ernst Suchenden, die noch außerhalb der Kirche stehen, die Darstellung eines Katholizismus in Kult, Dogma, Ethik und Kultur in verbenden großen und edlen Formen zu wagen. Um das Wort von unserer „Inferiorität“ Lügen zu strafen. Und nicht zuletzt zur Weckung der Glaubensfreudigkeit und religiösen Lebenskraft bei unseren gefährdeten Volksgenossen in der Diaspora!

So wird diese große Akademikertagung für Dresden erstmalig das Erlebnis eines katholischen Kongresses — das zauberische Erlebnis wird eine Woche lang ein Brennpunkt feinsten katholischen Geisteslebens sein und auf eine Woche konzentriert ein umfassendes Bild katholischen Wesens und katholischen Lebens sich entfalten sehen.

Die Mitgliederversammlung

Nast 600 Akademiker aus allen deutschen Gauen haben sich zur Tagung zusammengefunden; auch die im letzten Jahre neugegründeten Ortsgruppen in Oesterreich und Tschechien sind vertreten. Unter den Gästen und Teilnehmern bemerkten wir u. a. die hochwürdigsten Herren Bischöfe Dr. Schneider von Meissen und Weihbischof Dr. Sträter von Aachen, und den Abt Plazidus Glodier von St. Stephan aus Augsburg; Prinz Johann Georg, Herzog von Sachsen, Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen.

Am Sonntagmorgen felebrierte der Pfarrer der Hofkirche, Probst Seidler, in der Hofkirche ein feierliches Exultationamt, dem der hochw. Herr Abt von St. Stephan am Altare beizohnete; hier bei der täglichen Kommunionmesse bestritten der gemischte Chor aus Paderborn (Prof. Dr. Müller), der Frauenchor aus Münster (Frl. Ruchermann) und der Hofkirchen-Chorchor mit rühmtenwerten Leistungen den kirchenmusikalischen Teil. Nach dem Exultationamt wurde in den Räumen der Galerie Arnold durch Architekt R. B. Witte eine Ausstellung für christliche Hauskunst eröffnet. Im übrigen war der Tag, wie bisher, den Beratungen der Mitgliederversammlung gewidmet, unter Leitung des Verbandsvorsitzenden San.-Rat Dr. Bergmann (Cleve) und unter Teilnahme der S. S. des Diözesanbischöfs u. des Abtes. Der Vormittag brachte u. a. den Geschäftsbericht des Vorsitzenden u. das Referat Prof. Rademachers (Bonn) über die Arbeit des literarischen Ausschusses (von der jetzt in den „Mitteilungen“ Heft 9 ausführlicher zu lesen ist). Am Nachmittag wurde eine erhebliche Erweiterung des Beirats vorgenommen, sodann als Ort für die nächste Tagung Essen und für 1926 Hamburg zur Erwägung gestellt und an Stelle des scheidenden bisherigen Vorsitzenden der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Sorion (Düsseldorf) gewählt. Er übernahm das Amt mit warmen Worten der Anerkennung und des Dankes für das bahnbrechende Wirken Dr. Bergmanns in der wechselvollen Anfangszeit des jetzt so blühenden Verbandes. Der Name des hochverdienten ersten Verbandsvorsitzenden wird mit der Geschichte der katholischen Akademikerbewegung für immer verbunden bleiben.

Nächst diesen äußeren Angelegenheiten scheint uns das Bescheidende der diesjährigen Mitgliederversammlung die Feststellung eines starken Diskussionsbedürfnisses über das innere Vereins- und Verbandesleben und

Der Eröffnungsabend

Die Tagung wurde in der Öffentlichkeit am Sonntagabend mit einem Eröffnungsabend im Vereinshaus begonnen. Der einzige Schmuck des Saales, eine wertvolle Kreuzigungsgruppe, die Architekt Willy Meyer aus den reichen Vorräten unseres sehenswerten Altertumsmuseums im Palais des Großen Gartens gewählt und mit Blattpflanzen umgeben unter der Orgelbühne des Saales plaziert hatte. So war denn die ganze Tagung, ihre Wissenschaft wie ihre Kunst sinnvoll unter den Schutz und in den Dienst des Gekreuzigten gestellt. Der geräumige Saal war dicht gefüllt. Eine große Anzahl von Gästen waren erschienen neben den Tagungsteilnehmern, an deren Spitze drei Vertreter des deutschen Episkopates, der Diözesanbischöf, Dr. Christian Schreiber von Meissen, der Abt von St. Stephan in Augsburg, Plazidus Glodier, und Weihbischof Dr. Sträter von Aachen. Das sächsische Volkshochschulministerium war vertreten durch Ministerialrat Reueh-Gliedert.

Nachvoll erklang das Präludium Joseph Meyners, des Domorganisten von Salzburg, aus dessen „Missa poetica“ (Dichtung von Ilse von Stach) hernieder. Die Vereinsorgel, obwohl noch nicht wieder nach dem Kriege ergänzt, bietet der Farben genug für die anspruchsvollen Registrierenvorschriften des Komponisten, und unter den Händen Joseph Meyners wurde der Komposition eine prächtige Wiedergabe zuteil, die dem Solisten Schmalnauer von unserer Staatsoper noch Raum genug ließ für den nicht leichten und nicht sonderlich sinnfälligen Gesangspart. Im Sanctus erreichte die Messe im Gesang wie in der Begleitung einen gewaltigen Höhepunkt. Bis die „Missa poetica“ zur Gebrauchsmusik in unseren Kirchen werden kann, muß noch manche Zwischenstufe von dem bisher Landläufigen durchschritten werden. Zweifelsohne steht das Werk musikalisch hoch; Meyner hat das Zeug in sich wie wenige. Neues zu sagen; doch ist einmal in der praktischen Ausführbarkeit seinem Genie eine Grenze gesetzt und zum andern die dem Gange innewohnende Unruhe ein Grund, sie nicht bedingungslos als für den Gottesdienst geeignet zu bezeichnen. Dennoch wird die jeweils moderne Kunst auch vor den Toren des Heiligens kein Halt machen; Kirche und Kirchenbesucher werden auch in musikalischen Fragen umlernen und neuern müssen.

Unser Dresdner Rhapsode Friedrich Erhard stellte in die Mitte des Abends vier Rezitationen mit dem Grundgedanken von der erlösenden Liebe. Eine Verherrlichung der Kirche singen die Verse Gertrud von Raforts. Daran schloß er den Traum Dantes vom Tode Beatrices und ihrem Aufstieg zum Himmel (deutsch und italienisch), das „Vaterunser“ der Seelen im Reinigungsort und endete mit der „Simmelfahrt Christi“ aus Klostods „Messias“. Meister Erhard zog sogleich mit dem ersten Vortrag die Zuhörer in seinen Vann; war schon die Uebersetzung Dantes ein Genuß zu hören, so steigerte er die Wirkung mit der Deklamation in italienischer

Sprache, die ihm das Klangreiche, Musikalische zur Verfügung stellte, um so die höchste Wirkung zu erreichen. Ein wirkliches Kunstwerk stellte er vor Ohr und Herz im „Vaterunser“ der armen Seelen, so daß ihm in dem Bruchstück aus dem „Messias“ kaum noch eine weitere Steigerung möglich wurde. Begeistert dankte das volle Haus dem wahrhaft großen Sprecher.

Hochkapellmeister Karl Fembaur steuerte zum künstlerischen Teile der Eröffnungsfeier bei. Die Kompositionen von 5 geistlichen Sonetten aus Theodor Adrners „Knospen“, Tonwerke, die er auch schon bei einem Kompositionabend u. a. in München an die Öffentlichkeit gebracht hatte. Das Sonett ist eine dem deutschen Empfinden weniger als dem italienischen naheliegende Form; deren ungleichmäßiger Strophenbau von selbst zum Durchkomponieren nötigt. Hierzu tritt der weniger lyrische, mehr kontemplative Charakter dieser Dichtungsart. In richtiger Erkenntnis dieser Eigenart bedient sich der Komponist eines gemischten Quartetts, dessen Einzelstimmen gegebenenfalls solistisch Verwendung finden, denen insbesondere die erzählenden Worte in den Mund gelegt sind, während die Worte des Herrn einem Solobariton (Schmalnauer) zugewiesen werden. Ist schon der Satz für das Quartett reich an Stimmungen, so fügt das begleitende Klavier noch neue Stimmungsmalereien hinzu, deren besonders das Emaus-Sonett eine Menge, reich an Schönheiten, enthält. Im „Abendmahl“ findet der Komponist herrlichen Ausdruck für die hohen Werte der Einfügung, die durch Schmalnauer tief nachgeföhlt wiedergegeben werden. Fembaur, übrigens Mitschüler Meyners, beide aus Tirol gebürtig, schreibt keine gewöhnliche Musik, sondern verlangt von seinen Sängern ein inniges Nachempfinden, dem das Soloquartett Thum, Jung, Meyer-Oberleben, Friedrich und der Solist Schmalnauer mit ihren ausgeübigen Stimmen und vom Komponisten am Flügel meisterhaft geführt und unterstützt, künstlerisch vollwertig gerecht wurde.

Die künstlerische Hochstimmung fand ihre glänzende Fortsetzung in dem ersten wissenschaftlichen Referat der Tagung: Professor Dr. theol. et phil. A. Steffes (Namen) sprach in scharfsinniger Redeweise über die Einheit der Wege zu Gott. Auf den Inhalt der hochbedeutsamen Ausführungen, die mit starkem Beifall aufgenommen wurden, kommen wir nach Abschluß der Vortragsreihe zusammenfassend zurück.

Alles in allem war diese Eröffnungsfeier sowohl in künstlerischer wie auch in wissenschaftlicher Beziehung ein glänzendes Präambulum zu der bedeutsamen Tagung. Die wissenschaftliche Arbeit wird die Tage vom Montag bis zum Donnerstag dieser Woche ausfüllen. Von Dresdens Kunst und insbesondere seinen musikalischen Werten hat sicherlich schon dieser Eröffnungsabend den auswärtigen Teilnehmern vielversprechende Hoffnungen geweckt, die in den Veranstaltungen des gefrigen Sonntags ihre Erfüllung fanden.

Bruäners 5. Sinfonie am Donnerstagabend im Opernhaus (also nicht im Gewerbehause) wird den glänzenden künstlerischen Abschluß der Tagung bilden.

über die seelischen Erfolge der Vereinsarbeit zu sein. An diesem Punkte kam dieser Teil der Tagung dem Typ der beiden ersten, Bonner, Tagungen näher — begrüßenderweise, meinen wir, und es dürfte schon jetzt anzuregen sein, künftig diesen Teil der Tagung angemessener auszubauen. Besonders zeigt das sehr anregende programmatische Referat des unermülich wachenden und schaffenden Generalsekretärs Dr. Münch (Köln), wie stark er mit seinen Ausführungen über die ausschlaggebende Bedeutung der religionspädagogischen und werbenden Vereins-Arbeit, über die Hinwendung zu katholischen Kulturansgaben auf den Gebieten der Kunst, Musik, Literatur und des Theaterwesens, und über die entschlossener Pflege des Gemeinschaftsgeistes, nicht nur an den Lebensnerv der katholischen Akademikerbewegung, sondern auch an die Zukunftsgeltung des Katholizismus überhaupt und insbesondere seine Rolle im geistig-sittlichen Erneuerungsprozess unserer Nation gerührt hat. Und allerseits auf gleichgerichtete Interessen und Forderungen traf, die nach erschöpfendster Behandlung und klärendem Ausdruck rangen, diesmal aber bei der Kürze der Zeit und der Wucht der Probleme

in der Diskussion nicht voll zur Geltung kamen! Wir müssen uns mit diesen Andeutungen über die Richtung der Diskussion und die unverkennbare innere Bewegung — wenn nicht Beunruhigung — der Geister begnügen; bei anderer Gelegenheit wird darüber mehr zu sagen sein. In gleiche Richtung zielte die ermunternde Schlussrede des Diözesanbischöfs Dr. Schreiber über die Erfindungsberedung und die Aufgaben des katholischen Akademikerverbandes. Er soll die kulturtragenden Schichten wappnen gegen das unchristliche Milieu, in das wir hineingestellt sind. Aber neben der theoretischen Schulung in Weltanschauung dürfen die praktischen Erziehungsansätze nicht zurückstehen, nämlich der Akademikerkraft die Augen zu öffnen für die materielle und geistige Volksnot und sie zu gemeinsamer tätiger Bildungs- und Erziehungsarbeit mit dem Volk zusammenzubringen; dann erst kann die Ethik der Solidarität wiedergewonnen werden, deren Verlust die Anforts-nahme unserer Zeit und unseres Volkes ist. — — —

Einen erhebenden Verlauf nahm die stimmungsvolle öffentliche Eröffnungsfeier am selben Abend, in Anwesenheit der S. S. Bischöfe und des Abtes, im besetzten Vereinshaus